

Die schleichende Spaltung

Der Versuch eines Abbildes der Entwicklung von ca. 1990 bis 2015 in astrologisch-soziokultureller Hinsicht

Erinnern wir uns noch an das Zusammenbrechen der Sowjetunion und an die Volksbewegungen in den Satellitenstaaten Osteuropas? An das Fallen des eisernen Vorhangs?

Bis dahin war die Welt der politischen Systeme für gut vierzig Jahre zweigeteilt gewesen: hier der „westliche“ Block, dort der „Ostblock“ – Demokratie und freier Handel versus Kommunismus und Planwirtschaft. Es gab eine gewisse kreative Konkurrenz, könnte man sagen. Der Westen war gezwungen zu zeigen, dass er „besser“ war als der doch eher diktatorisch organisierte Osten. Der sogenannte „Kalte Krieg“ beherrschte das weltpolitische Denken; seit dem zweiten Weltkrieg herrschte im grossen Ganzen ein subtiles Machtgleichgewicht zwischen Ost und West.

Mit den Planeten Saturn, Neptun und Uranus im Strukturzeichen Steinbock (die stärksten Konstellationen diesbezüglich fanden 1988-1990 statt) war die alte Machtstruktur – überhaupt die politische und gesellschaftliche Struktur, die bis dahin galt – zu Ende.

Eine interessante Abfolge:

V.a. 1988 wurde durch die Saturn-Uranus-Konjunktion auf 0° Steinbock sowie im Endbereich Schütze geprägt: die Struktur wurde unvereinbar, doppelbödig, hinfällig. Dieser Saturn-Uranus-Zyklus hat jetzt, von 2008-2010, seine erste Hälfte hinter sich gebracht (jetzt ist Opposition); das, worauf sich diese Opposition bezieht, hat damals seinen Anfang genommen.

1989 stand unter der Dominanz einer Saturn-Neptun-Konjunktion im Steinbock: die Struktur löste sich wie von selbst auf, quasi „friedlich“. Es kommt zur Isolation, geradezu „Einsamkeit“ des Systems, der Struktur.

Ab 1990 kam eine langwierige Jupiter-Saturn-Opposition hinzu; eine weltweite Immobilienkrise nahm ihren Lauf, alles wurde sprunghaft teurer und sehr schnell komplizierter. Die Jupiter-Saturn-Opposition, die im Sommer 2010 beginnt, hat diesbezüglich auch ihr Potenzial.

1993/94 fand die Uranus-Neptun-Konjunktion im Steinbock statt (ein sehr langsamer Zyklus: ca. 170 Jahre!) – das gab der alten Ordnung definitiv den Rest – quasi ein Strukturtrauma oder die vollumfängliche Zerstörung der alten Strukturen und Regelungen, ein Neubeginn.

1988-1994 war also eigentlich die letzte Phase vor 2008-2015 mit einer gewissen Dichte an Konstellationen von Bedeutung. War jener Abschnitt geprägt von Impulsen, so ist der heutige geprägt von Krisen, die nach diesen Impulsen notgedrungenerweise folgen.

Für Ostdeutschland resp. ganz Deutschland tat sich die Möglichkeit eines „dritten Weges“ auf, also die Option, nicht einfach zur BRD zu wechseln und automatisch mit dem „Systemsieger“ zu verschmelzen. Verschiedene eher linke Kreise sahen dies als Möglichkeit, eine begonnene und durchaus praktikable soziale Ordnung nicht einfach über den Haufen zu werfen, sondern weiterzuentwickeln. Aus diesem Weg wurde nichts, leider. Er wurde kaum debattiert, er fiel einfach unter den Tisch.

Er hätte wegweisend sein können als Alternative zum Monokapitalismus, der sich von da an ungehemmt entfaltete, eine Alternative zur „Globalisierung“. Ich selbst fand damals diese Möglichkeit faszinierend – aber politische Visionäre/innen waren damals in krasser Minderheit und wurden (wie alle Pioniere) oft auch verlacht.

Zurück zur Gesamtsituation:

Was wurde damals wirklich anders? Insbesondere stechen die folgenden drei Phänomene hervor:

-- Computerisierung:

Das „künstliche Gehirn“ hielt Einzug in die hintersten Büroräume. Alles wurde umgestellt: Vom Druckverfahren über buchhalterische Abläufe zur Konservierung von Daten etc. – alles wurde von A

bis Z neu geordnet. Ein ungeheurer Aufwand, der, so nehme ich an, die gesamte Weltwirtschaft ganz schön ins Zittern gebracht hat. Man versprach sich bekanntlich eine enorme Rationalisierung, eine effizientere Gestaltung der Abläufe und nicht zuletzt enorme Möglichkeiten der Datenverarbeitung und –speicherung (Verfügbarkeit, Geschwindigkeit des Zugriffs, etc.). Gerade diese Effizienz jedoch ist aber sehr zweifelhaft, solange alles nach wenigen Jahren wiederum ein Update braucht, sowohl Software wie Hardware – eigentlich ist das doch ein volkswirtschaftlicher Unsinn und ein ungeheurer Aufwand, der sich erst sehr spät (nach Jahrzehnten) bezahlt macht. Arbeitskräfte verlieren heute noch unzählige Arbeitsstunden wegen technischer Mängel, Anlernbedarfs oder privater Spielereien. So faszinierend diese Computertechnologie sein mag, so steinzeitlich ist ihre Wirtschaftlichkeit (vorläufig noch) – das kann sich natürlich ändern durch die Verkleinerung der materiellen Dimensionen (Speicherplatzbedarf, Qualität der Datenträger, „Vergeistigung“ der Apparate, Verdichtung der Vorgänge usw.), aber das in den letzten 20 Jahren erbrachte Opfer an Zeit und Mühe war (zumindest wirtschaftlich gesehen) enorm.

-- Globalisierung/Technokratie:

Durch das Auseinanderfallen des Pols Sowjetunion konnte sich der eher materiell determinierte Kapitalismus resp. das westliche System weltweit ausbreiten: eine weitere Stufe der Kolonisierung, im Grunde genommen, das Aufoktruieren einer „westlichen“ Denkweise und Ausstattung (z.B. Windows-Denkschemata für die ganze Welt) auf andere Kulturbereiche, die sich natürlich als Gesellschaften auch in Auflösungsprozessen befanden. Ein Gigant entstand, der heute zur absolut grössten Machtfülle seiner Geschichte aufläuft und gleichzeitig so anonym ist wie vor ihm noch nie ein politisches System: die totale Technokratie. Das Stadium Turbokapitalismus (2000-2008) wird bald der Vergangenheit angehören, doch an Macht hat der Gigant nichts verloren – und es können keine Personen als eindeutige Lenker oder Machtträger verantwortlich gemacht werden, es ist ein *technisches* System. Die Technik an sich kann nicht für etwas verantwortlich gemacht werden, also hat sie automatisch von ihrer Funktionalität her die Oberhand. Und das Regime wird immer rigider, die Kontrolle totaler, der Funktionszwang unerbittlicher.

-- Vernetzung:

Das neu entstandene monopolare System vernetzt sich gleich nach der formalen Entstehung (es ist schon viel früher entstanden, zumindest dessen Grundlage). Das Internet tritt spätestens ab 1995 (Pluto im Schützen, von 1995-2008, quasi „Flächenbrand der Bildinhalte“) einen enormen Siegeszug an. Interessant hierbei, dass der E-Mail-Verkehr in den weniger entwickelten oder armen, chaotischen Ländern zur sichersten Kommunikationsform geworden ist, zur einzigen, die wirklich einigermaßen funktioniert! Enorme Datenmengen und mediale Inhalte werden verfügbar, in westlichen Demokratien kann vorerst ziemlich frei darauf zugegriffen werden, anderswo, z.B. in China, ist das Internet eigentlich zu einem staatlichen Kontrollinstrument geworden. Via Telefonie und Ortungsentwicklung kann ein Mensch beliebig kontrolliert werden. Die Faszination, online und jederzeit erreichbar zu sein, ist Ausdruck einer äusserlichen Überbetonung des Personalen resp. Subjektiven und somit beste Voraussetzung für die Verbreitung einer Ausrüstung, die immer mehr Menschen haben wollen oder müssen – eine fatale Vorbereitung eines Kontrollsystems, ob nun bewusst oder nicht, und – nicht zuletzt – der totale Abbau des *wirklich* Individuellen.

Es sind also Entwicklungen von erheblicher Konsequenz. Langfristig können die jüngsten 20 Jahre vielleicht eingestuft werden als „neue Zivilisationsstufe“, als „neuer Anlauf“ einer längst installierten und kaum angezweifelten Dominanz des Technischen – wer konkret dahintersteckt, lässt sich kaum bis gar nicht sagen, es ist eine Gesamtbewegung, die alles erfasst, die in ihrer letzten Konsequenz alles für sich instrumentalisieren kann und den letzten weissen Fleck von der physischen Landkarte löscht.

*

So gesehen hat sich ein System aufgebaut, das immer grösser und dominanter (und für viele Menschen auch erschreckender und diffuse Ängste auslösend) wird. Gerade dass niemand für die Entwicklungen wirklich verantwortlich gemacht werden kann, ist die stärkste Trumpfkarte dieser „Ordnung“. Die

Politiker werden zu Exponenten dieser neuen Machtkonstellation, die in ihrem Innersten lebensfeindlich und gezwungenermassen (schon durch das vorherrschende Denken) naturzerstörend ist. Genau diese „Natur“ wird indessen laut betont, geradezu verherrlicht und sofort als Machtinstrument missbraucht: die Klimakatastrophe, die wie auf Kommando vor zwei, drei Jahren zum höchsten Thema erhoben wurde (in den frühen Siebzigern wurden Umweltschutzgedanken mehrheitlich belächelt). Der Begriff „Katastrophe“ ist diesbezüglich psychologisch interessant (der Mensch wird zum reinen Katastrophenauslöser – was könnte er sonst noch für einen Sinn haben?) und bezieht sich nicht etwa auf den Wellensalat, der im Begriff ist, die Magnetfelder der Erde nachhaltig durcheinanderzubringen, was langfristig das Nichtfunktionieren unserer „bisherigen“ Form von Elektrizität bewirken könnte – nein, gezielt wird das CO₂ hervorgehoben, die damit verbundene Erwärmung, sogar über „Abgase“ von Kühen, Kamelen etc. wird diskutiert, über das Kompostieren... – es gäbe noch ganz andere Fragen, die an so ein unaufhaltbares materialistisches System gestellt werden könnten, zum Beispiel:

Braucht es wirklich soviel Energie, wie behauptet wird, um alles noch mehr anzutreiben? Womit sollen z.B. letztendlich all die elektronischen Einrichtungen und elektrischen Apparate, Fahrzeuge, Haushaltseinrichtungen etc. angetrieben werden – etwa mit Kohlekraftwerken, AKWs, Grünzeug? (Dahingehende Vorschläge von höchsten Stellen existieren bereits!) Wäre es nicht besser, auf kleinräumigere, diversifizierte Energiequellen zu setzen, je nach regionaler Eigenheit, im Sinne einer regionalen oder privaten „Selbstversorgung“? Wieso brauchen wir pro Kopf jährlich einige Prozent mehr Energie, anstatt Modelle zu suchen, die den Verbrauch wirklich beschränken oder wenigstens diversifizieren? Ganz zu schweigen von der zunehmenden „Verunreinigung“ der Elektrizität (enorme Smogzunahme in den letzten 20 Jahren!). Oder auch die Unmenge idiotischer Verpackungen zum Beispiel ist ein typischer Funktionszwang: eine ganze Industrie ist auf Verpackungen spezialisiert, die es eigentlich gar nicht braucht, vorzugsweise aus Erdölprodukten, was wiederum (pseudo)soziale Argumente (Arbeitsplätze) liefert und den „Umweltgedanken“ als Hohn erscheinen lässt.

Wie soll langfristig der zunehmenden Verstrahlung (und damit zusammenhängenden schleichenden Zunahme von ernsthaften Erkrankungen) begegnet werden?

Soll sich körperliche Bewegung bei der überwiegenden Mehrzahl der „zivilisierten“ Menschen auf Sporttreiben beschränken? Soll körperliche Arbeit weiterhin als minderwertig gelten?

Wie kann das Naturverständnis, wie es indigene Völker, Indianer, Aborigines etc. oder überhaupt noch eine Minderheit der Menschen haben, die wirklich mit der Natur im Alltag arbeiten, Einzug in den Geist der Mächtigen halten? Sicherlich nicht durch ständige „Optimierung“ von Abläufen, bestialische Tierversuche, grössenwahnsinniges „Einstellen des Erdthermostaten“ auf maximal 2 Grad höher..., sondern durch eine andere Sicht der Dinge, z.B. durch den direkten Zufluss dieser Ansichten in die Gremien der Macht. Nichts liegt jedoch ferner im Moment als das. Denn der Superkoloss ist gerade dabei, sich selber ein Bein zu stellen.

Nichts ist schädlicher für ein politisches oder gesellschaftliches System, als keinen wirklichen Gegner zu haben. Das waren die 1990er Jahre. Eigentlich hat es 2000 dann geheissen: stop, bremsen, das geht nicht gut (sog. Internetblase, Börsenkrise, die quasi aufgeschoben wurde). Aber nein, Entschuldigung (Funktionszwang), wir müssen weitermachen, weiterwachsen, weiterwuchern wie ein Krebsgeschwür, das sich für ein dynamisches Wesen hält, dem alles offensteht. Der grösste Fehler der ersten 10 Jahre des dritten Jahrtausends war möglicherweise der, dass keine politischen Feinde zugelassen wurden, man auf der ganzen Welt mit militärischer Gewalt für Frieden sorgte (nicht nur die Amerikaner!).
So entstanden die wirklichen Feinde ausnahmslos im System selbst.

Die inneren Feinde des Systems?

Wie lässt sich ein System, das technisch-militärisch die Welt kontrolliert und keinen Widersacher auch nur philosophisch in Erwägung zieht, zerstören?

Technisch-paramilitärisch von innen natürlich.

Eine kleine Auswahl:

(Es gibt Leute auf dieser Welt, die nicht mit dieser westlich-materiellen Dominanz einverstanden sind, zum Beispiel aus einem religiösen Verständnis heraus: nicht nur Islamisten, nein, es sind verschiedene Gruppierungen, z.B. indigene Völker und Stämme, religiöse Gruppierungen (in fast allen Weltreligionen übrigens!), und vor allem auch Individuen weltweit, die sich einen einigermassen autonomen Geist bewahren

wollen. An sich sind das ja ehrenwerte Beweggründe, die noch zu keiner oder zu wenig Militanz führen würden. Doch der globale Koloss wird alle diese „Gegner“ irgendwann in irgendeiner Form zu Terroristen stempeln. Und so gibt es verschiedene Formen des Widerstandes, und alle diese Äusserungen von Unmut, Unzufriedenheit oder eben Widerstand werden die Jahre 2010-2015 besonders prägen und für eine ziemlich nervöse Stimmung bei den jeweiligen Repräsentanten der politischen Macht sorgen. Das ist das Wesen der Uranus-Pluto-Spannung, anlässlich derer immer die etablierte Macht irgendwelchen Erneuerungsbewegungen gegenübersteht. Es gibt quasi „Druck im Kessel“.
Siehe dazu auch die anderen zeitbezogenen Artikel auf astronet.ch – den Überblick 2009-2015 und den detaillierteren Überblick für 2010.)

Gerade in den sogenannten zivilisierteren Staaten (im westlichen Sinne) gibt es Subkulturen oder kulturelle Exponenten, die sich klar gegen die etablierte Macht wenden – seien es einfach allgemein junge Leute, die sich selber organisieren, in welcher Form auch immer; das geht von extrem gewaltbereiten Gruppen und Vandalen bis zu alternativen und durchaus friedlichen Gruppierungen (Alternativkultur, gemeinschaftliche Neuanfänge etc., ähnlich wie zu Zeiten der Hippies etwa) und nicht zuletzt zu einer weitläufigen, vielseitigen Musik- und Kulturszene allgemein, die zwar pro forma akzeptiert wird, letztlich aber immer ein reflektorisches Instrument bleibt, vielleicht auch bleiben soll, das vorwiegend rein kulturell-musisch motivierte Denkanstösse liefern will.

Dann gibt es das Hackertum verschiedenster Qualität, wo Individuen oder kleinere Gruppen zeigen, dass es möglich ist, mit einer guten Portion Intelligenz und Know-how Datenbanken von Regierungen, Banken und Konzernen auszuspionieren, oft noch ohne dass die Betroffenen etwas davon merken. Hier gibt es auch eine grosse Bandbreite, von lustvoll-geistreich bis absolut zerstörerisch.

Gerade eine Frage drängt sich mir auf in letzter Zeit: was soll mit den Leuten geschehen, die all die „Apparaturen der totalen Erreichbarkeit/Kontrollierbarkeit“ nicht wollen? – kein Fernsehen, kein Internet, kein Handy? Es wäre doch ihr gutes Recht!? Sie sind nicht ortbar, fallen also aus der technischen Kontrollierbarkeit heraus, werden, konsequent weitergedacht, zum Risiko.

Es ist ein schlimmer Gedanke, aber es könnte die Konsequenz der Entwicklung sein, dass diese Leute gezwungenermassen mit aktiven Opponenten in einen Topf geworfen werden, obwohl sie gar nichts mit dem alldem zu tun haben wollen.

Wie wird man sich da als behördliche Instanz behelfen? Einen Chip einpflanzen, einen Sender? Ich kann mir kaum vorstellen, dass das einfach durchgelassen wird.

So komme ich auf die Spaltung als Phänomen. Plötzlich ist sie da – der Graben jedoch hat sich jahrzehntelang aufgetan.

Die Spaltung:

Hier die Vertreter des öffentlichen Lebens, die Behörden, die Staatsdiener, die getreulich Erwerbenden und Geld verdienenden Leute, die „Bürger“ im historischen Sinne, mit den ganzen immer strikter werdenden Kontrollinstanzen und –apparaturen (Kameras, Internet, Telefone und E-Mail-Verkehr kontrollieren, Dateien über Gewohnheiten (zunächst Shopping, dann Anomalien und Auffälligkeiten und so weiter) anlegen...) – die Kontrolle ist demokratisch mehr oder weniger diffus abgesegnet, auch wenn sich auffallenderweise überall die Datenschützer wehren...

Dort das bald stärker wachsende Heer von Leuten, die diese immer aufwendigeren Lebensformen nicht mehr mitmachen wollen oder können, aber auch die „Terroristen“ (ob sie „es“ nun sind oder nicht), die alternative Szene, die Jugendlichen, die das Gefühl haben, um ihre Zukunft betrogen zu werden, die Hackergangs, die Utopischen, die Genies... –

eine ganz klar INNERE Opposition!

Also kein Staat, der an sich opponiert (vorläufig wenigstens), sondern eine eigentliche Schizophrenie!

Bei den Chinesen sind es verschiedene Minoritäten, z.B. die Uiguren, bei den USA ist es der zureisende „Terrorist“, der die Gesellschaft zu unterwandern droht, vorzugsweise islamischen Ursprungs, aber auch mexikanischer oder gar kolumbianischer Herkunft – alle haben sie ihre Feinde. Und bei den Europäern?

Hier scheint es gar keine Opposition zu geben! Hier handelt es sich um einen subtileren Vorgang:

Europa baut Wände um sich herum – jetzt, nachdem schon der ganze Bereich mit der Opposition der Namenlosen bestens versorgt und gefüllt ist – all den Ausgesteuerten, Invaliden, Kranken, Immigranten, Zukunftslosen, all den jugendlichen Vandalen, all den gesellschaftlichen Risiken, all den aufgelösten Arbeitsplätzen... – und einer nicht zu unterschätzenden Unterwanderung der Demokratie durch all die Kontrollnotwendigkeiten, die sich so rechtfertigen lassen.

Natürlich kann der Einwand erhoben werden: so schlimm ist es doch (noch) nicht. Das ist ja auch nur die Beschreibung eines gesellschaftlich-politischen Werdegangs, vielleicht etwas einseitig, aber die Tendenzen sind offensichtlich.

Es fragt sich, wie weit so ein Vorgang überhaupt als weltweite Tendenz objektivierbar ist. Dennoch: welches wären denn die Szenarien, die solch einer Entwicklung abhelfen könnten? Was kann dieser offensichtlichen Spaltung entgegengesetzt werden, wenn kein Gegensystem vorhanden ist, das die Entwicklung korrigiert?

Einige Hypothesen:

„Das System korrigiert sich durch Crashes und öffentliche Empörung selbst.“

Eher unwahrscheinlich, dass das auf die Länge funktioniert. Denn der Schaden der Crashes wird zu gross, da nützt die grösste Empörung nichts, von welcher sozialen Schicht auch immer, Crashes sind so oder so ruinös, vor allem wenn sie alle paar Jahre auftreten...

„Einzelne Staaten scheren aus und werden vom „Weltrest“ als schädlich deklariert.“

Schon etwas realer. Kandidaten wären der Iran, China, diverse Problemstaaten wie Somalia oder Afghanistan, quasi Kolonial-Altlasten (dazu gehört auch Haiti, das „schlechte Gewissen“ der USA) – was aber, wenn sich herausstellen sollte, dass genau diese Länder zum Grab der westlichen Hegemonie werden? Ich halte das für wahrscheinlich. Würden die USA den Iran angreifen, wäre das mit Sicherheit das verfrühte Ende der USA im heutigen staatsstrukturellen Sinne. Bis in ca. 10-20 Jahren wäre eine Dreiteilung der USA denkbar (Osten, Mittlerer Westen/ev. Nordwesten sowie Südwesten).

„Die Situation wird durch unvorhergesehene Äusserungen „höherer Gewalt“ verschärft (Naturereignisse umfassender Art), erfährt jedoch auch eine sozial-solidarische Wendung.“

Astrologisch vor allem in diesem Jahr 2010 möglich (Sommer, Mai bis August, insbes. Juni und August), ebenso in den Jahren danach, zusammen mit allgemeinen Bemühungen um Solidarität schlechthin, da die sozialen Probleme wirklich langsam unhaltbar werden.

„Es kommt auf lange Frist zu einer Weltregierung“.

Eine alte Hypothese. Die Frage ist hier vor allem: wer wird dann genau regieren, wo wird das Machtzentrum liegen? Können sich die USA, China, Indien und Russland einigen? Sind diese Welten nicht immer noch ziemlich verschieden? Die Frage ist auch, ob denn die Globalisierung überhaupt definierte Ziele hat, persönlich-politisch definierte, oder ob sie eine Entwicklung darstellt als Konsequenz aus den grossen Kriegen des 20. Jahrhunderts. Falls China nicht in den nächsten 5-10 Jahren durch innere Unruhen zerfällt, ist es am ehesten der Kandidat dafür, die Welt zu kontrollieren.

„Es kommt zu einem Ausbau der „Weltpolizei“, welche die „Unfolgsamen“ bestraft und überwacht.“

Das ist bereits Realität, nur gibt es noch ein paar Chefs zuviel, und die Territorien sind noch nicht sauber aufgeteilt. Ob man jedoch mit der Aufteilung dieser Territorien in nächster Zeit weiterkommt, ist sehr fraglich. Und das grösste Problem hierbei ist, dass die Weltpolizisten keine Ahnung von anderen Denkweisen haben, sich also immer täuschen, weil „ihr Denken nie in den Spiegel schaut“.

„Der Kolonialismus geht in seine letzte Phase (vom Reich des Westens aus gesehen) und widmet sich den Polflächen und dem Weltraum.“

Es scheint wirklich so, dass nicht mehr allzu viele Jahrzehnte abendländischer (Europa und USA) Dominanz folgen werden. Der Kampf um die letzten fossilen Brennstoffe wird etwas Lächerliches annehmen, und viele Menschen träumen bereits vom Leben auf dem Mars, wo quasi nochmals von

vorne begonnen werden kann, wenn das Menschsein auf der Erde ruiniert sein wird. Aber ob diese Fiktion aufgeht? Wenn da nur nichts dazwischenkommt...

Dem allem sei eine andere Fiktion gegenübergestellt:

„Die Menschheit des frühen dritten Jahrtausends lernt nach einer tiefgreifenden anfänglichen Krise, sich nach und nach von den Zwängen des Materialismus zu befreien und wendet mehr und mehr konzentrierte psychisch-geistige Energie an, die nicht mehr nur auf die reine Anhäufung und Fortbewegung von Material ausgerichtet ist.“

Ich nehme an, dass frühere Hochkulturen (d.h. länger als 10000 Jahre zurückliegende) nicht etwa einfach dümmer waren, sondern in erster Linie weniger Material verbrauchten. Frühere kulturelle Untergänge hatten sicherlich eher mit dem Missbrauch geistiger Macht gegenüber schwächeren oder befeindeten Menschen(gruppen) zu tun.

Der ungeheure Aufwand an Apparaten, Apparaturen und technischen Einrichtungen allgemein wird sich verringern, zumindest in der Dimension. Die momentane Infrastruktur ist auf die Länge nicht zu unterhalten und verlangt letztlich unerbringbare staatliche Mittel. Das private Leben neigt zur Verkomplizierung und zum „Überfluss als Plage“.

Also bedeutet das zunächst einmal, dass die Apparate kleiner werden, was bei den Computern schon eine klare Tendenz darstellt. Ob jeder Haushalt immer länger eine hochtechnisierte, elektronisch gesteuerte Ausrüstung (ein im Grunde riesiger, sehr empfindlicher Maschinenpark) braucht, ist ebenfalls fraglich, vor allem auch, weil sich das Individuum üblicherweise damit (sozial und materiell) identifiziert – falsche Identitäten neigen zum Zusammenbruch.

Es scheint eindeutig, dass sich die Menschheit in der materialistischsten Phase befindet, die geschichtlich bekannt ist, der Aufwand an persönlicher Habe und an Material- und Energieverbrauch war noch nie so gross. Und der Sozialstatus, der aus dieser Habe bezogen wird, hatte ebenfalls noch nie dieses Ausmass, der gewachsenen Bewohnerzahl zum Trotz.

Das Kritische am Übergang, in dem sich diese Menschheit gegenwärtig befindet, wird wohl der herbe materielle Verlust für die breiten „zivilisierten“ Massen sein. Dieser Verlust wird nach Ablauf dieser Krise und neu geordneten Strukturen wieder aufgefüllt, danach sogleich wieder korrigiert und revolutioniert bezüglich Verteilung (das wird dann die Phase des Pluto im Wassermann sein, ab ca. 2024/25). Und je stärker der Missbrauch von Kontrolle und Machtausübung in der jetzt folgenden Phase sein wird, umso heftiger werden dann die Volksaufstände ausfallen.

Soweit einige Gedanken zur Zeitgeschichte. Sie erheben keinen Anspruch auf Richtigkeit – das Denken braucht Horizonte, die weit sind und Raum lassen. Es war schon immer schwierig, ein möglichst umfassendes Bild der gegenwärtigen Probleme zu entwerfen.

Christian Frei, Januar/Februar 2010